

Interkulturelle Väterarbeit in NRW

www.iva-nrw.de

Juni/Juli 2014

Jahrgang 1, Ausgabe 6

Autor dieser Ausgabe



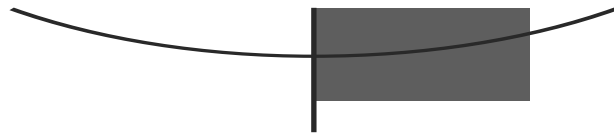
Gürkan Uçan

ist 1975 in Marmaris geboren und dort aufgewachsen. In der Türkei absolvierte er eine dreijährige Matrosenausbildung. Aufgrund der Heirat mit seiner deutschen Frau kam er anschließend nach Dortmund. Da weder sein Schulabschluss noch seine abgeschlossene Ausbildung in Deutschland als vollwertig anerkannt wurde, erwarb er am Abendgymnasium seine Fachhochschulreife und studierte anschließend soziale Arbeit an der FH Dortmund. Dort schrieb er seine Diplomarbeit über Straßenkinder in Deutschland. Nach dem Studium bekam er eine Anstellung bei der Brücke Dortmund e.V. und betreute dort knapp 2 Jahre straffällig gewordene Jugendliche. Bevor er im Dezember 2006 zum Kommunalen Integrationszentrum Herne (früher RAA) wechselte, leitete Uçan bei der Stadtverwaltung Werdohl ein Jugendzentrum. Im Kommunalen Integrationszentrum Herne ist er für den Bereich Elternarbeit und Kommunale Integrationsarbeit zuständig.



# Report

Berichte aus Praxis und Forschung der interkulturellen Väterarbeit



## „Die feinen Unterschiede der Eltern“

In vielen NRW-Städten lebt die Mehrheit der Zugewanderten in sozial benachteiligten Stadtteilen. Familien mit Bildung bleiben diesen Wohngebieten fern. Aufgrund der preiswerten Wohnmöglichkeiten wird der Zuzug von sozial schwachen Familien ermöglicht. In Kindertageseinrichtungen oder in Schulen bleiben daher viele Kinder und Jugendliche mit MH überwiegend untereinander. In diesen Stadtteilen werden die wirtschaftlichen Strukturen an die Bedürfnisse der vor Ort lebenden Menschen angepasst. Dies führt zu einer sozialräumlichen Isolierung. Die Menschen leben mit eigenen Normen, Werten und Gewohnheiten in ihrer Umgebung. Aufgrund der o. g. Stadtteilstrukturen wird den Kindern und Jugendlichen mit MH das aktive Erleben der deutschen Alltagssprache, der Umgangsformen, der Auseinandersetzung mit anderen Lebensformen und die Orientierungen in der Mehrheitsgesellschaft vorenthalten. Derartige gesamtgesellschaftliche Faktoren verursachen in der Regel eine

negative Beeinflussung der Gesamtentwicklung eines Kindes oder Erwachsenen.

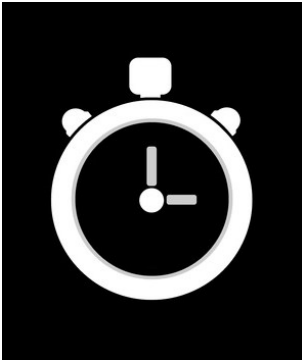
Die Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder unterscheiden sich erheblich darin, ob sie beispielsweise im Schatten von Arbeitslosigkeit aufwachsen, keinen häuslichen Umgang mit Büchern, aber möglicherweise mit PC-Spielen haben. Oder ob sie von den Eltern bewusst gefördert werden.

Durch den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel haben sich die Familienstrukturen in der Mehrheitsgesellschaft stark verändert. Neben der klassischen Familie (Vater-Mutter-Kind-Familie) entstehen immer mehr neue Familienformen „Patchwork-Familie“, „Ein-Eltern-Familie“ oder Stiefeltern-Familie“. Auch für Migrantenfamilien gewinnt diese Art von Familienkonstellationen immer mehr an Bedeutung.

Einerseits fordert die Arbeitswelt mehr Flexibilität, Leistung und Kreativität von Arbeitnehmern. Dies bedeutet, dass viele Väter zumeist beruflich stark eingespannt sind und wenig Zeit mit der Familie verbringen können. Andererseits stehen viele Väter besonders mit Migrationshintergrund im geringfügigen und unsicheren Beschäftigungsverhältnis oder sie sind von Arbeitslosigkeit betroffen. Dies führt wiederum dazu, dass viele Väter nicht mehr in der Lage sind die



Ein afrikanisches Sprichwort sagt: „Für die Erziehung eines Kindes braucht man ein ganzes Dorf“



„Viele Väter möchten mehr Zeit mit ihrer Familie verbringen. Sie haben großes Interesse am sozialen Aufstieg und Bildungserfolg ihrer Kinder.“

„Um die Bildungsbeteiligung bzw. den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte zu verbessern, sind unterstützende Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen erforderlich“

notwendigen ökonomischen Ressourcen für die Familie aufzubringen.

Ein Großteil der Familien mit Zuwanderungsgeschichte hat mittlerweile verstanden, dass ihre Kinder ohne gute Schulbildung in Deutschland über keine beruflichen Perspektiven verfügen.

Das bereitet den Eltern große Sorgen und sie stehen häufig unter großem Druck.

Einerseits beobachten wir, dass bei den Vätern mit Migrationshintergrund in der neuen Vätergeneration eine neue Bewusstseinsänderung stattfindet. Das bedeutet, dass die Einstellung zum Vätersein sich ändert. Der Mantel mit der traditionellen Rollenaufteilung und Erziehung wird stetig abgelegt.

Viele Väter möchten mehr Zeit mit ihrer Familie verbringen. Sie haben großes Interesse am sozialen Aufstieg und Bildungserfolg ihrer Kinder.

Andererseits stehen Eltern unter enormen Bildungs-, Erziehungs-, Leistungs-, Finanzdruck und haben die Schwierigkeit, Beruf und Familie zu vereinbaren.

Aufgrund von Berührungsängsten, Sprachschwierigkeiten und anderen Barrieren lässt sich der notwendige Dialog zwischen Elternhaus und Schule oftmals nur schwer herstellen, obwohl beide Parteien an der Entwicklung des Kindes interessiert sind.

Um die Bildungsbeteiligung bzw. den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte zu verbessern, sind unterstützende Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen erforderlich.

Ein afrikanisches Sprichwort sagt: „Für die Erziehung eines Kindes braucht man ein ganzes Dorf“.

Menschen mit Migrationshintergrund leben in der 4. Generation in Deutschland. Oftmals fühlen sie sich in der Gesellschaft von Behörden ausgegrenzt und diskriminiert.

Viele soziale Einrichtungen beschwerten sich darüber, dass Migranten an ihren Angeboten Desinteresse zeigen, wodurch sie „besonders Väter“ aus anderen Herkunftsländern nicht erreichen können.

#### **Das Projekt „echte Väter“ beim Kommunalen Integrationszentrum in Herne**

Das Kommunale Integrationszentrum Herne zeigt an einem Projektbeispiel „echte Väter“, das seit 2007 existiert und immer weiter ausgebaut wurde, wie Väter mit MH für pädagogische Angebote gewonnen werden können. Mittlerweile gibt es 6 Vätergruppen für türkische Väter in Herne, die an das Konzept des Kommunalen Integrationszentrums gebunden sind.

Das Bild der türkischstämmigen Familie in der deutschen Öffentlichkeit ist häufig geprägt durch verängstigte Mädchen, verschleierte Frauen, machohaftes Jungenverhalten sowie das Fehlen oder Versagen der Väter im Erziehungsprozess. Wenn überhaupt scheint es möglich, nach Abbau von Sprachbarrieren die Mütter als Gesprächspartner von Kindergarten und Schule zu gewinnen. Selten jedoch wurde bisher der Versuch unternommen, die Väter in ihrer Rolle zu stärken und sie als positives Vorbild zur Sozialisation gerade der Jungen zu nutzen.

Das Kommunale Integrationszentrum Herne darf sich zu den Pionieren zählen, die den Vätern mit Migrationshintergrund nicht nur Verantwortung für die Erziehung zuschreibt, sondern die vorhandenen Eigenpotenziale nutzt und Eigeninitiative fördert.

Selten wurde bisher gesehen, in welchem Dilemma sich diese Menschen befinden: Einerseits häufig gering qualifiziert, in schlecht bezahlten Positionen tätig, im Zwiespalt zwischen Traditionen der Herkunft- und Aufnahmegesellschaft. Andererseits möchten sie „Ernährer und Beschützer“ ihrer Familie sein, haben für ihre Kinder Aufstieg und Erfolg im Sinn, häufig unter falscher Einschätzung der Perspektiven.

Bei der Vätergruppe geht es nicht nur um erlebnispädagogische Events, sondern in den 14-tägigen Treffen kommen auch Gesprächsthemen wie Medienkonsum, Schulprobleme, Umgang mit aggressivem Verhalten der Kinder aber auch die berufliche und gesellschaftliche Situation der Teilnehmer zur Sprache. Dabei kommt auch zum Ausdruck, welche kreativen Potentiale diese Väter z.B. als Hobbymusiker oder -fotografen mitbringen. Es wird darauf geachtet, diesen Potenzialen Wertschätzung zu verschaffen, indem ihnen Gelegenheit zur Entfaltung geboten wird.

Mit dem o. g. Projekt möchten wir die Erziehungskompetenz der Väter fördern und die Vater-Kind-Beziehung stärken. Außerdem möchten wir Vätern Raum und Zeit anbieten, um sich mit ihren Erziehungsstil auseinanderzusetzen.

Mit unserem pädagogischen Angebot möchten wir sozial

isoliert lebende Väter, alleinerziehende Väter, in problembelasteten Familienverhältnissen lebende Väter, arbeitslose Väter, Väter der Schülerschaft in unterschiedlichen Schulformen und vor allem an Bildung und Erziehung interessierte Väter mit Migrationshintergrund erreichen.

**Methoden**

- Die Schulleitungen an Grundschulen werden angesprochen oder angeschrieben, ob sie an dem Projekt interessiert sind. Bei Interesse findet ein Vorbereitungstreffen statt. Dort wird das Konzept für die Väterarbeit durch Herrn Ucan (Mitarbeiter des KI) vorgestellt. Daran können auch interessierte Lehrer/innen teilnehmen. Somit können offene Fragen geklärt werden. Wenn das Projekt Zustimmung findet, wird geschaut, ob ein Muttersprachenlehrer bereit ist oder sich vorstellen kann, das Projekt an der Schule auf Honorarbasis durchzuführen. Wenn eine Bereitschaft vorhanden ist, folgt eine zweisprachige Einladung zur Gründung einer Vätergruppe über die Schülerschaft, die am Muttersprachenunterricht teilnimmt. Beim 1. Treffen nach der Kennenlernphase mit den Vätern wird das Projekt dort erneut vorgestellt, Fragen beantwortet und neue Ideen aufgenommen.
- Das Projekt wird in türkischer und deut-

scher Sprache durchgeführt, damit alle Teilnehmer den Inhalt des Themas verstehen und sprachliche Barrieren abgebaut werden können. Daher spielt die Mehrsprachigkeit und die erforderliche interkulturelle Kompetenz eines Mitarbeiters in der interkulturellen Arbeit eine große Rolle.

- Die Vätergruppen treffen sich alle 2-3 Wochen in den Abendstunden (18.00-21.00 Uhr) in unterschiedlichen Standorten (siehe unten), da viele Väter berufstätig sind. In regelmäßigen Abständen werden an Wochenenden Freizeitaktivitäten (erlebnispädagogisch) entweder mit der gesamten Familie oder nur mit Vätern und Kindern organisiert und durchgeführt. Eine Gruppenphase dauert über ein Jahr.
- Rollenspiele (Schwierige Situationen mit Kindern oder Jugendlichen werden vorgestellt und Umgangformen bei Überforderungssituationen eingeübt).
- Der Beziehungs- und Vertrauensaufbau ist enorm wichtig, damit in der laufenden Projektphase unangenehme und brisante Tabuthemen (z.B. Konflikte in der Familie) von TN angesprochen werden und gemeinsam nach Lösungen gesucht werden können.

- Konfrontation der Väter mit dem eigenen Verhalten.
- Väter werden in offenen Angeboten und unterschiedlichen Elternveranstaltungen mit Fingerspitzengefühl für das Väterprojekt angeworben (nur für die offene Vätergruppe im KI). Außerdem werden die Zugänge über Mütter und Frauen genutzt.
- Bei der Gruppenbildung wird darauf geachtet, dass die Gruppe nicht nur aus problembelasteten Vätern besteht.
- Väter können sich die Themen selbst aussuchen.
- Bei Bedarf werden externe Referenten (Rechtsanwälte, Ernährungsberater, Berufsberater, Schulleitungen, Psychologen, Logopäden, Kinderbuchautor etc.) zu den Abendveranstaltungen eingeladen.
- Die Gruppenphasen werden in angenehmer und lockerer Atmosphäre durchgeführt.
- Um die Vater-Kind-Beziehung zu stärken, werden Freizeitangebote (z.B. Klettern, Kanufahrten, Fußballturniere, Museumsbesuch, Radtour etc.) an Wochenenden durchgeführt.
- Die Kompetenzen der Väter werden in die Arbeit mit einbezogen und gefördert (z.B. Vater-Kind-Musikgruppe, Fotoausstellung, Tanztheater

---

*„Das Bild der türkischstämmigen Familie in der deutschen Öffentlichkeit ist häufig geprägt durch verängstigte Mädchen, verschleierte Frauen, machohaftes Jungenverhalten sowie das Fehlen oder Versagen der Väter im Erziehungsprozess.“*

---



Bei der interkulturellen Väterarbeit ist der Beziehungs- und Vertrauensaufbau enorm wichtig

www.iva-nrw.de

### Facharbeitskreis für interkulturelle Väterarbeit NRW

Im Juni 2013 wurde die seit fünf Jahren bestehende Arbeitsgruppe „Väter mit Migrationshintergrund NRW“ in einen Facharbeitskreis umgewandelt. Der neue Facharbeitskreis für interkulturelle Väterarbeit NRW engagiert sich nicht nur für Väter mit Migrationshintergrund, sondern treibt die Väterarbeit im interkulturellen Kontext voran. Ansprache/Akquise und Qualifizierung von Multiplikatoren vor Ort, Erarbeitung und Weiterentwicklung von Standards für interkulturelle Väterarbeit, regelmäßige PR und Öffentlichkeitsarbeit für den Informations- und Erfahrungsaustausch sind die wichtigsten Aufgaben des Facharbeitskreises.

### Interesse an interkultureller Väterarbeit?

Kontaktieren Sie uns!

#### Landeskoordinierungsstelle

c/o Coach e.V.  
Oskar-Jäger-Straße 139  
50825 Köln  
Tel.: 0221 5465625  
EMail: gollmer@iva-nrw.de

### Report

Berichte aus Praxis und Forschung der interkulturellen Väterarbeit

### Report kostenlos abonnieren!

Kontaktieren Sie uns!

#### IVA-NRW Öffentlichkeitsarbeit

c/o ZfTI  
Altendorfer Str. 3  
45127 Essen  
Tel.: 0201 3198-106  
EMail: sentuerk@iva-nrw.de

mit Kindern und Jugendlichen). Anschließend wird Ihnen die Möglichkeit gegeben, dass sie in städtischen Kulturveranstaltungen (z.B. in interkulturellen Wochen und Kulturfestival etc.) mit ihren Kindern auftreten können. Das stärkt den Vaterstolz und sie erfahren als Vater mit Migrationshintergrund eine positive Wertschätzung in der Gesellschaft.

- Den Gruppenmitgliedern wird die Gelegenheit für offene Austauschgespräche gegeben.
- Bei Bedarf werden sie über geeignete Erziehungsmethoden, Schul- und Ausbildungssysteme informiert.
- Mit Gruppenleitungen an Schulen findet regelmäßig (ca. alle zwei Monate) ein Austauschtreffen statt. Es werden dabei Probleme in den Gruppen

besprochen und neue Ideen entwickelt.

Dabei kooperiert das Kommunale Integrationszentrum mit den KiTas und mit unterschiedlichen Schulformen, um Kontakte herzustellen und Übergänge zwischen KiTa bzw. Schule und Familie zu erleichtern. Weitere Partner stellen der ASD (Allgemeiner Sozialer Dienst des Jugendamtes), die Familien- und Schulberatungsstelle und die MSO (Migrantenselbstorganisationen) dar.

#### Standorte der Vätergruppen in Herne:

- Die erste Vätergruppe trifft sich in den Räumlichkeiten des Kommunalen Integrationszentrums und ist offen für alle Väter. Dort wird das Angebot durch Hr. Ucan (Mitarbeiter des Kommunalen Integrationszentrums Herne) seit 2007 umgesetzt.
- Die zweite Vätergruppe existiert seit dem 16.10.2013 und trifft sich in den Räumlich-

keiten der GFI e.V. (Gesellschaft zur Förderung der Integrationsarbeit in Herne), woran zwei Kindertageseinrichtungen (städtisch und kirchlich evangelisch) und eine Moscheegemeinde beteiligt sind. Diese Gruppe ist ebenfalls offen für interessierte Väter mit Migrationshintergrund. Die Gruppe wird ebenfalls von Hr. Ucan geleitet.

- Die vier weiteren Gruppen finden an vier verschiedenen Grundschulen statt. Die einzelnen Gruppen werden durch Muttersprachenlehrer auf Honorarbasis geleitet. An dem Projekt nehmen Väter der Schülerschaft der jeweiligen Schule teil.

## Kommunales Integrationszentrum Herne

Seit dem 01.08.2013 arbeiten das ehemalige Integrationsbüro und die Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen (RAA) unter dem Dach des Kommunalen Integrationszentrums zusammen.



**Kommunales Integrationszentrum Herne**

Im Rahmen eines breit angelegten Beteiligungsprozesses ist ein gesamtstädtisches Integrationskonzept entwickelt worden. Dazu bildete die 1. Herner Integrationskonferenz, an die sich weitere Workshops zu den Handlungsfeldern Bildung, Ausbildung und Arbeit, Kultur, Gesundheit, Interkulturelle Öffnung der Herner Stadtverwaltung und Wohnen/Stadtentwicklung anschlossen, den Auftakt.

Inzwischen ist das gesamtstädtische Integrationskonzept einstimmig durch den Rat der Stadt Herne verabschiedet worden. In Kürze wird es den zuständigen Landesministerien Schule und Weiterbildung sowie Arbeit, Integration und Soziales in Düsseldorf vorgelegt.

Das KI Herne bearbeitet im Rahmen der zweijährigen Schwerpunktsetzung im Bildungsbereich die „Elternbildung entlang der Bildungskette“ und im Querschnittsbereich die „Interkulturelle Öffnung der Herner Kulturdienste“.

**IMPRESSUM:** Report - Berichte aus der Praxis der interkulturellen Väterarbeit

**Konzept&Redaktion:** Cem Şentürk (V.i.S.d.P.)

0201-3198-106 / sentuerk@zfti.de, **Foto:** Mustafa Şentürk **Grafiken:** Fotolia